



## **Handlungsempfehlungen zur 8. Kommunalen Gesundheitskonferenz vom 07. Oktober 2015**

### **„Strategien zur kommunalen Gesundheitsförderung – Menschen motivieren, in Kooperation mit dem Landkreis Göppingen“**

Die Kommunale Gesundheitskonferenz hat auf Grundlage einer Bachelorthesis der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen einen Überblick über die Möglichkeiten erhalten, wie Menschen motiviert und für ihre Gesundheit aktiviert werden können. Die Bachelorthesis wurde von Frau Jona-Friederike Burghof im Sommersemester 2015 in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Göppingen und unter Betreuung von Prof. Dr. Michael Reiher erstellt.

Die Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz möchten Zielgruppen in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken, denen besondere Bedeutung bei gesundheitsfördernden Maßnahmen beizumessen ist. Dazu gehören Kinder und Jugendliche, Senioren, Arbeitnehmer und Menschen aus sozial benachteiligten Milieus, wozu auch die Asylsuchenden zu zählen sind. Da diese Gruppen meist nur in ihrem Setting erreicht werden können, sollen vermehrt Aktivitäten und Projekte initiiert werden, die in den Lebenswelten der Menschen stattfinden. Ein wesentlicher Erfolgsbeitrag wird in der Gewinnung von Multiplikatoren innerhalb der einzelnen Zielgruppen gesehen, sowie in der verstärkten Einbindung von ehrenamtlich Engagierten und Selbsthilfegruppen. Ergänzend scheint den Mitgliedern eine Konzentration auf wenige, aber intensive Ansätze wichtig und erfolgsversprechend. So sollen Unüberschaubarkeit und unkoordinierte Einzelprojekte vermieden und Nachhaltigkeit gewährleistet werden. Dazu ist allerdings eine gute Vernetzung notwendig.

Im Rahmen der Diskussion ergeben sich verschiedene Vorschläge zur konkreten Umsetzung und Ausgestaltung der beschlossenen Handlungsempfehlungen.

Als erster Vorschlag wird der Einsatz von Gemeindeschwestern genannt, die noch in ihren Wohnungen lebende Senioren aufsuchen und sie in sowohl alltäglichen als auch medizinischen Fragen unterstützen sollen. Nach ausführlicher Recherche durch die Geschäftsstelle hat sich herausgestellt, dass im Landkreis Göppingen bereits die meisten der über 40 Sozialstationen und Pflegedienste mit Gemeindeschwestern arbeiten, die zu älteren Menschen nach Hause kommen und Hilfeleistungen unterschiedlichster Art anbieten. Adressen bzw. Ansprechpartner finden ältere Menschen und deren Familien vor allem in dem im Oktober 2015 neu gestalteten und umfassend überarbeiteten Seniorenwegweiser des Landkreises. Aber auch über Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Sozialleistungsträger und das Internet sowie die

kommunalen Beratungsstellen werden notwendige Hilfen vermittelt und koordiniert. Die Versorgung in dieser Hinsicht ist flächendeckend und scheint ausreichend. Um Betroffene über diese und ähnliche Dienstleistungen besser zu informieren, wird das Gesundheitsamt Kontakt zu den erwähnten Einrichtungen suchen und die Möglichkeiten einer intensiveren Bewerbung der Angebote erörtern.

Der zweite Vorschlag formuliert die Idee, Ältere bezüglich Sturzprävention zu schulen und ihnen die möglichen Gefahren sowie deren Vermeidung im Alltag aufzuzeigen. Nach eingehender Recherche durch die Geschäftsstelle ist festzustellen, dass es dazu im vorab erwähnten Seniorenführer des Landkreises und bei den anderen Einrichtungen, die Senioren beraten und unterstützen, ausführliche Informationen gibt. Ebenso bieten die Krankenkassen ihren älteren Mitgliedern interessante und auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmte Bewegungs- und Präventionsprogramme an. Auch hier wird das Gesundheitsamt aktiv werden und versuchen, Maßnahmen anzuregen, die bei den betroffenen Bürgern und deren Angehörigen diese Leistungen besser bekannt machen. Ergänzend wollen sich die Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenz für eine bessere Vernetzung zwischen niedergelassenen Ärzten, Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen und Krankenkassen einsetzen, um die Übergänge der medizinischen Betreuung für ältere Patienten zu verbessern.

Die dritte Anregung beinhaltet die Vernetzung von Anbietern gesundheitsfördernder Programme im Landkreis. Auch sollen diese Bürgern und Unternehmen besser zugänglich gemacht werden. Die Geschäftsstelle wird sich für eine weitere Optimierung der jetzigen Situation engagieren und den Kontakt zu den entsprechenden Einrichtungen intensivieren.